

„Mutterseelenallein“



Düstere Zeiten, eine Frau am Scheideweg ihres Lebens. Ist es gar etwa mein Weg? Allerdings.

Nach dem Tod meines Mannes musste ich erst einmal innehalten, vergangenes Revue passieren lassen, verarbeiten und mich neu sortieren. Im Bild sind Muster, Wege, Gesichter, Häuser usw. kantig hart und in rund und weich dargestellt. Wege sind mit Irrwegen verbunden. Noch ist alles momentan sehr dunkel, aber in der Mitte hellt es sich auf. Hierbei ist gemeint, dass in naher Zukunft wieder Licht am Ende des Tunnels zu sehen ist. Es braucht nur seine Zeit und ich muss ihr vertrauen.

Dabei habe ich festgestellt, dass die Zeit keine Wunden heilt, sondern man diese verarbeiten und als Lebensprozess akzeptieren muss. Gleichzeitig sollte man dankbar sein, ein Stück seines Lebens gemeinsam gegangen zu sein.

Jeder ist ein Individuum. Jeder wird allein geboren, hat sein eigenes Leben und stirbt allein. Der Unterschied zwischen Alleinsein und Einsamkeit ist riesig, hat man doch Freunde im Hintergrund.

Und deshalb gibt es zu diesem Bild ein passendes zweites dazu.

© Marion Kerns-Röbber, Hemmingen 2014. Der Text darf in ganzer Länge und in Auszügen nur unter Nennung der Autorin verwendet werden.